

Der Halloween-Kult. Kult, Klamauk oder Kommerz?

(Erörterung)

Was bedeuten die seit mehreren Jahren auch in Deutschland üblich gewordenen Halloween-Umtriebe genau? Sie leiten sich her von einem aus Irland nach Amerika gekommenen Gedanken. Halloween bedeutete ganz ursprünglich eine Art Totenfest. Man erinnerte sich an Tote. Natürlich fürchtete man eventuelle tote Wiedergänger. Folglich wollte man diese und andere Geister abschrecken, die sich so im Bereich zwischen Leben und Tod tummeln, mittels grässlicher Maskeraden und anderer wilder Betreibungen, ähnlich wie man das in Deutschland immer noch in der alemannischen Fastnacht beobachten kann, etwa beim *Rottweiler Narrensprung*. Bald kam es dazu, dass man nicht nur die Geister, sondern im Schabernack auch die menschlichen Zeitgenossen schrecken wollte. Man verkleidete sich als Gespenst, oft so, dass man einen Kürbiskopf aushöhlte und sich diesen aufsetzte, nachdem man die Schale mit Öffnungen für die Augen versehen hatte. Oder man nahm einen solchen Kürbiskopf, stellte eine brennende Kerze hinein und tat das Ganze auf eine gewandete Latte. Beliebt waren natürlich auch Hexen. Man schreckte die Mitmenschen, indem man tat, als nähme man eine Hexe oder einen Untoten wahr und zielte mit einem Ei auf die angebliche Erscheinung, traf jedoch absichtlich Zeitgenossen, den man so zu foppen gedachte. Natürlich liebten Kinder den Schabernack. Weil man glaubte, die Geister würden einen zur Halloween-Zeit (die Nacht vor Allerheiligen = *All Hallows' Eve*) verschonen, spendierte man den vermutlichen Quälgeistern im Außenbereich Gebäck und anderes, weshalb die Kinder bei ihren Halloween-Umzügen auch Ähnliches einforderten. Gab jemand nichts, wurde er geärgert, ja gequält. Man kann sich denken, worauf das dann so manches Mal hinauslief. Viele gaben, um ihre Ruhe zu behalten. Aber was bedeutet Halloween in Deutschland?

Halloween war ursprünglich wirklich ein Kultfest, nämlich ein heidnisches. Es ist mit dem Fasching verwandt, der christlich als Karneval fortlebt. Christliches Totengedenken hat natürlich auch mit den heidnischen Wiedergänger-Kulten zu tun, ist jedoch mit Recht zu einem christlich-zivilisierten Fest mutiert. Aber der Spass, der Ulk um die Wiedergänger-Gespenster hat viele Anhä-

nger gewonnen. Was man etwa auch in den Medien daran erkennt. Es kam vor, dass das deutsche Fernsehen am Halloween-Tag gleich drei Vampirfilme ankündigte, darunter natürlich POLANSKIS „*Tanz der Vampire*“. Im katholischen Bereich gedachte man in der Halloween-Nacht beziehungsweise am nachfolgenden Tag zunächst der Heiligen und darauf erst der eigenen Toten, damit ja kein Missverständnis aus heidnischer Tradition aufkam und niemand auftrat, der als Untoter herumzog, um viele Gaben einzuheimsen. Eine alte Totengabe ist natürlich auch das heute noch bei uns zu Allerheiligen übliche Blumengesteck am Grab, eine zivi- lisierte Form.. Das Allerheiligen-Fest stand freilich gegen die heid- nische Umgängerei. Man konnte sich ja schließlich nicht als Lokal- heiliger verkleiden und so die Leute erschrecken und erpressen. Denn Heilige sind gütig und mild. Vor ihnen braucht man nicht zu weichen, aber vor Untoten schon. Wie viel schöner ist doch der Martinszug als das unchristliche Halloween! Dieser zieht die Kin- der an, weil es Spass macht, im Dunkeln mit Lichtern zu gehen.

Die Iren brachten Halloween einst nach Amerika. Seit Jahren breitete sich der Btauch auch bei uns aus. Aber nicht als heidni- scher oder ansonsten religiöser, sondern als gesellschaftliches Event. Darum wird nun bei uns ein Kult getrieben, als bedeute Halloween ein Überding. Man trifft sich zur Halloween Party bevor- zugt im Freien. Schon Tage zuvor ist in den Dudelfunk-Sendern von nichts anderem die Rede. Die Sprecher tun so, als ob jemand, der sich ihnen nicht anschließt, von Vorgestern sei. In Wirklichkeit reden sie nur deshalb darüber, damit sie ein Thema haben, dass ihnen als aktuell gilt. Sie wissen eigentlich nicht, was sie sagen sollen. Sie wollen etwas zu reden haben, reden viel, doch sagen nichts. Halloween ist heute also kein religiöser Kult, sondern welt- liches Brauchtum, ähnlich wie die Silvesternacht-Gebräuche. Hof- fentlich lenkt es nicht vom echten Totengedenken der nachfolgen- den Tage ab. Um die Halloween-Nacht herum ist ein modischer Kult entstanden in dem Sinne, wie man etwa einen vermeintlichen Überfilm wie *Casablanca* einen Kultfilm heißt. Wer *in* ist, sich zu den *wahren peoples* zählt, geht hin Man liest über Halloween und *muss mit in den Burggraben zur Halloween-Party*.

Man findet über Halloween auch viel in den Zeitungen. Dort heißt es, dass es zu Halloween *Süßes oder Sauerer* gibt beziehungswei- se setzt. Droht man im Deutschen mit Sauerem, dräuen Prügel.

Wenn es schon nötig ist, sagt man für *Trick-or-Treat* auf Deutsch besser *Spendieren oder Schikanieren!* So hat ERIKA FUCHS vor Jahrzehnten übersetzt, eine Donald-Duck-Geschichte. Wir wundern uns gar nicht, dass moderne junge und ungepflegte Frauen gerne zu Halloween gehen. Dort können sie wie Hexen herumkreischen und sich richtig gehen lassen. Sie halten das für selbständig und stark, für emanzipiert. Halloween ist ein Kult für alte und junge Gören, eine Modeerscheinung, vergleichbar anderen Modeerscheinungen. Sich die Nacht so um die Ohren zu schlagen, gilt als progressiv. Man ahmt einen amerikanischen Brauch nach, der nicht in unsere Kultur passt. Wir haben im Frühjahr den Fasching, wo wir die Winterdämonen vertreiben und daran mit Recht viel Spaß haben können, und im Herbst das ernste Totengedenkfest. Zu der Stimmung dieses Fests passt natürlich auch die Feier des protestantischen Refomations-Festes. Man gedenkt also in diesen Tagen der Toten, der religiösen Erneuerung und in diesem Zusammenhängen freilich auch der Auferstehung. Halloween kann hier niemals ein Kult sein, egal, was man darunter eigentlich versteht.

Natürlich ist Halloween laut. Handelt es sich dabei um Klamauk? Klamauk ist geistloser Spaß, Lärm und Gaudi. Manchmal erscheint Klamauk am richtigen Platz. Man muss sich entspannen können, auch einmal stark abreagieren können, um psychische Spannungen zu lösen. In der Sendung *Verstehen Sie Spaß?* versuchte man einmal zu prüfen, ob die Gäste Spaß verstanden. Sie wurden durch einen Waldweg geführt, der an einer Stelle so präpariert worden war, dass dort auf einem gespannten Seil eine als Hexe verkleidete Frau gewissermaßen durch die Luft fliegend (das Seil war kaum zu erkennen.. Die darüber furchtbar erschrockenen Spaziergängerinnen wurden plötzlich von einer scheinbar auf einem Besen reitenden Haxe angefliegen. Über einen solchen Einfall muss man freilich lachen. Solcher Klamauk gefällt freilich auch Kindern. Sie sollen ihn haben. Aber sie müssen lernen, dass Klamauk Grenzen hat. Man wirft keine Eier auf diejenigen, die herumziehenden Quälgeistern nichts spendieren wollen, und reißt ihnen keine Zäune ein. Sonst artet der Klamauk in Wandalismus aus. Dieser ist gefährlich.

Solange man unter sich bleibt und den Klamauk an dieser Stelle belässt, wo er angebracht oder geduldet ist, wird man nichts gegen einen solchen einwenden können, außer dass er nicht in unseren

Kulturkreis passt. Wir haben in diesen Tagen anderes vorgesehen. Wer da nichts Besseres weiß und vom Klamauk nicht ablassen will, soll jedenfalls die Lebensweise der Mitmenschen nicht beeinträchtigen. Die Fernsehleute wären sicherlich gut beraten, zu Allerheiligen allen Klamauk einmal sein zu lassen. Wir haben genug sinnlosen Klamauk in der Glotze. Oder wir sagen so: Nur wer sich ein Allerheiligenkonzert anhört und daran auch Gefallen, Erbauung empfindet, besetzt wirklich das Recht, tags zuvor ein wenig auszurasen und einen guten und witzigen Klamauk zu treiben oder ihm zuzugucken, sogar wenn dieser heidnischer Herkunft ist. Viele unserer Volksbräuche und auch die bei christlichen Festen üblichen Riten sind heidnischer Herkunft. Aber ungefährlich müssen sie sein, sonst darf man sie nicht zulassen.

Nun ist noch zu erwägen, ob Halloween heute nicht eigentlich bloß Kommerz bedeutet. Um wirkliches Brauchtum handelt es sich nur, würde Halloween, wie in Irland, autochthon entstehen und spontan begangen, gefeiert. Etwa so wie bei uns der erste April. Jeder akzeptiert es, wenn er zu diesem Termin ein wenig zum Narren gemacht wird. Er lacht anschließend selbst darüber. Auch ein Lehrer lacht, wenn ihm die fürwitzigsten Schülerinnen an diesem Tag die Krawatte abschneiden wollen, und erscheint an diesem Tag mit einem solchen Exemplar um den Hals gebunden, das er ohnehin auszusondern gedachte. Oder er erscheint an dem besagten Tag überhaupt ohne Binder. Freilich entfällt dann für die Schülerinnen die Möglichkeit, einen guten Klamauk zu haben. Halloween dagegen, versieht man sich mit der passenden Ausrüstung und Maskerade, kostet nicht wenig Geld und bedeutet viel Geschäftemacherei. Das kann man auch in den Massenmedien feststellen. Dudelfunk-Sender tun Ende Oktober so, als wäre Halloween das Wichtigste der Welt. Schlecht eingedeutscht ist die Wendung *Süßes oder Saures*, doch das merken die Radiomenschen nicht. Sie lachen über alles und jedes, damit die Zuhörer glauben, sie würden gut unterhalten. Richtig ist nur *Spendieren oder Schikanieren!* Der Dudelfunk redet von Halloween, das er damit er etwas preist, was ihn nichts kostet. Ein weiterer Grund, der dafür spricht, Halloween rechteigentlich für Kommerz zu halten, stellen die Verkaufsinteressen der einschlägigen Geschäfte dar. Vielleicht gibt es inzwischen gar eine Halloween-Fibel wie früher die Narrenfibel der Firma *Einzig* zu Fasching. Die Kaufhäuser führen

Ende Oktober die Halloween-Artikel. Natürlich interessieren sie sich dafür, wie sie und womit sie ihre Umsätze steigern können, etwa mittels Radiopropaganda. Sie wollen den einschlägig im Funk Berieselten ihre Requisiten Männern, Frauen und Kindern andrehen. Wir bemerken: Halloween ist viel Geschäftemacherei. Da gibt es nichts mehr hinzuzufügen oder einzuschränken.

Nun sei ein letztlisches Urteil spendiert und der Leser nicht länger mit weiteren Ausführungen schikaniert. Halloween ist bei uns eher unpassend. Das bedeutet nicht, dass deutsche Kinder absagen sollen, werden sie von amerikanischen Jugendlichen oder von internationalen Schulen eingeladen, mit ihnen Halloween zu feiern. Das Gegenteil trifft zu. Natürlich wird man hingehen und es mitnehmen, wird man dazu eingeladen und auch gastfreundlich bewirtet. Ja warum denn nicht? Aber man sollte am Reformationstag und zu Allerheiligen nur wenig Wein kosten oder sich überhaupt nur mit Radler zufrieden geben. Dann wird man nicht nach Hause wanken, von einer feuchtföhlichen Halloween-Feier, vorher auch recht boshaft gewesen, nun aber recht traurig dreinschauend, bleich wie ein Gespenst. Freilich sieht man in der Halloween-Nacht manche Menschen, die ausschauen wie Wiedergänger. Aber es handelt sich nicht um Geister, sondern um Angetrunkene. Geister waren nicht daran schuld. Es handelt sich um Feierer, die dem Geist des Alkohols zu stark zugesprochen, vielleicht gar zu heftig beschworen haben. Das rächt sich. Auch für Halloween gilt: Angebracht ist stets die Mäßigkeit. Der Flaschengeist rächt sich.